

OFFPRINT FROM

*Organization, Representation,  
and Symbols of Power  
in the Ancient Near East*

Proceedings of the 54th Rencontre Assyriologique Internationale  
at Würzburg  
20–25 July 2008

*edited by*  
GERNOT WILHELM

Winona Lake, Indiana  
EISENBRAUNS  
2012

© 2012 by Eisenbrauns Inc.  
All rights reserved  
Printed in the United States of America  
www.eisenbrauns.com

**Library of Congress Cataloging-in-Publication Data**

Rencontre assyriologique internationale (54th : 2008 : Würzburg, Germany)  
Organization, representation, and symbols of power in the ancient Near East :  
proceedings of the 54th Rencontre assyriologique internationale at Wuerzburg,  
20–25 July 2008 / edited by Gernot Wilhelm.

p. cm.

Includes bibliographical references.

ISBN 978-1-57506-245-7 (hardback : alk. paper)

1. Middle East—Civilization—To 622—Congresses. 2. Middle East—  
Politics and government—Congresses. 3. Middle East—Antiquities—  
Congresses. 4. Assyria—Civilization—Congresses 5. Assyria—Politics and  
government—Congresses. 6. Assyria—Civilization—Congresses.

I. Wilhelm, Gernot. II. Title.

DS41.5R35 2008

939.4—dc23

2012019372

The paper used in this publication meets the minimum requirements of the American National Standard for Information Sciences—Permanence of Paper for Printed Library Materials, ANSI Z39.48–1984. ©™

## *Contents*

Vorwort . . . . .	ix	
Abbreviations . . . . .	xi	
Program . . . . .	xvii	
Das Ansehen eines altorientalischen Herrschers bei seinen Untertanen . . . . .	1	
WALTHER SALLABERGER		
L'exercice du pouvoir par les rois de la I <sup>ère</sup> Dynastie de Babylone: problèmes de méthode . . . . .	21	
DOMINIQUE CHARPIN		
Verwaltungstechnische Aspekte königlicher Repräsentation: Zwei Urkunden über den Kult der verstorbenen Könige im mittelassyrischen Assur . . . . .	33	
EVA CANCIK-KIRSCHBAUM		
Bild, Macht und Raum im neuassyrischen Reich . . . . .	51	
DOMINIK BONATZ		
Die Rolle der Schrift in einer Geschichte der frühen hethitischen Staatsverwaltung . . . . .	73	
THEO VAN DEN HOUT		
WORKSHOP: Collective Governance and the Role of the Palace in the Bronze Age Middle Euphrates and Beyond . . . . .		85
Introduction . . . . .	85	
ADELHEID OTTO		
Archaeological Evidence for Collective Governance along the Upper Syrian Euphrates during the Late and Middle Bronze Age . . . . .	87	
ADELHEID OTTO		
Textual Evidence for a Palace at Late Bronze Emar . . . . .	101	
DANIEL E. FLEMING		
Die Rolle der Stadt im spätbronzezeitlichen Emar . . . . .	111	
BETINA FAIST		
Les « Frères » en Syrie à l'époque du Bronze récent: Réflexions et hypothèses* . . . . .	129	
SOPHIE DÉMARE-LAFONT		
Organization of Harrādum, Suhum, 18th–17th Centuries B.C., Iraqi Middle Euphrates. . . . .	143	
CHRISTINE KEPINSKI		

Ein Konflikt zwischen König und Ältestenversammlung in Ebla . . . . .	155
GERNOT WILHELM	
WORKSHOP: The Public and the State . . . . .	167
Introduction . . . . .	167
EVA VON DASSOW	
The Public and the State . . . . .	171
EVA VON DASSOW	
From People to Public in the Iron Age Levant. . . . .	191
SETH SANDERS	
Administrators and Administrated in Neo-Assyrian Times . . . . .	213
SIMONETTA PONCHIA	
The Babylonian Correspondence of the Seleucid and Arsacid Dynasties: New Insights into the Relations between Court and City during the Late Babylonian Period . . . . .	225
ROBERTO SCIANDRA	
La liste Lú A et la hiérarchie des fonctionnaires sumériens . . . . .	249
ALEXANDRA BOURGUIGNON	
Königslisten als Appellativ-Quellen . . . . .	257
PAVEL ČECH	
From King to God: The NAMEŠDA Title in Archaic Ur. . . . .	265
PETR CHARVÁT	
The Uses of the Cylinder Seal as Clues of Mental Structuring Processes inside Ur III State Machinery . . . . .	275
ALESSANDRO DI LUDOVICO	
EN-Priestess: Pawn or Power Mogul? . . . . .	291
JOAN GOODNICK WESTENHOLZ	
Die Uruk I-Dynastie—ein Konstrukt der Isin-Zeit? . . . . .	313
CATHERINE MITTERMAYER	
Neue Erkenntnisse zu den königlichen Gemahlinnen der Ur III-Zeit . . . . .	327
MARCOS SUCH-GUTIÉRREZ	
Ĝeštinanna und die Mutter des Šulgi . . . . .	347
FRAUKE WEIERSHÄUSER	
Vom babylonischen Königssiegel und von gesiegelten Steinen . . . . .	357
SUSANNE PAULUS	
Marduk and His Enemies: City Rivalries in Southern Mesopotamia. . . . .	369
J. A. SCURLOCK	
Text im Bild — Bild im Text: Bildmotive als Bedeutungsträger von Machtansprüchen im hellenistischen Mesopotamien? . . . . .	377
KARIN STELLA SCHMIDT	
The Tablet of Destinies and the Transmission of Power in Enūma eliš . . . . .	387
KAREN SONIK	
Aššur and Enlil in Neo-Assyrian Documents . . . . .	397
SPENCER L. ALLEN	

“The Charms of Tyranny:” Conceptions of Power in the “Garden Scene” of Ashurbanipal Reconsidered . . . . .	411
MEHMET-ALI ATAÇ	
Les archers de siège néo-assyriens . . . . .	429
FABRICE Y. DE BACKER	
King’s Direct Control: Neo-Assyrian Qêpu Officials . . . . .	449
PETER DUBOVSKY	
Triumph as an Aspect of the Neo-Assyrian Decorative Program . . . . .	461
NATALIE NAOMI MAY	
Local Power in the Middle Assyrian Period: The “Kings of the Land of Māri” in the Middle Habur Region . . . . .	489
DAISUKE SHIBATA	
Women, Power, and Heterarchy in the Neo-Assyrian Palaces . . . . .	507
SAANA SVÄRD	
Organising the Interaction Between People: a New Look at the Elite Houses of Nuzi . . . . .	519
DAVID KERTAI	
Les femmes comme signe de puissance royale: la maison du roi d’Arrapha. . . . .	531
BRIGITTE LION	
Power Transition and Law: The Case of Emar . . . . .	543
LENA FIJAŁKOWSKA	
The Representatives of Power in the Amarna Letters . . . . .	551
J. MYNÁŘOVÁ	
Herrscherrepräsentation und Kult im Bildprogramm des Aḫirom-Sarkophags . . . . .	559
H. NIEHR	
Religion and Politics at the Divine Table: The Cultic Travels of Zimrī-Līm . . .	579
CINZIA PAPPI	
The City of Ṭābatum and its Surroundings: The Organization of Power in the Post-Hammurabi Period . . . . .	591
SHIGEO YAMADA	
The Horns of a Dilemma, or On the Divine Nature of the Hittite King . . . .	605
GARY BECKMAN	
The Power in Heaven: Remarks on the So-Called Kumarbi Cycle . . . . .	611
CARLO CORTI AND FRANCA PECCHIOLI DADDI	
Die Worte des Königs als Repräsentation von Macht: Zur althethitischen Phraseologie. . . . .	619
PAOLA DARDANO	
Treaties and Edicts in the Hittite World. . . . .	637
ELENA DEVECCHI	
Luxusgüter als Symbole der Macht: Zur Verwaltung der Luxusgüter im Hethiter-Reich . . . . .	647
MAURO GIORGIERI AND CLELIA MORA	

Autobiographisches, Historiographisches und Erzählelemente in hethitischen “Gebeten” Arnuwandas und Mursilis . . . . .	665
MANFRED HUTTER	
The (City-)Gate and the Projection of Royal Power in Ḫatti . . . . .	675
J. L. MILLER	
Hethitische Felsreliefs als Repräsentation der Macht: Einige ikonographische Bemerkungen . . . . .	687
ZSOLT SIMON	
“... Ich bin bei meinem Vater nicht beliebt...”: Einige Bemerkungen zur Historizität des Zalpa-Textes . . . . .	699
BÉLA STIPICH	
Dating of Akkad, Ur III, and Babylon I . . . . .	715
PETER J. HUBER	
Cuneiform Documents Search Engine . . . . .	735
WOJCIECH JAWORSKI	
Fluchformeln in den Urkunden der Chaldäer- und Achämenidenzeit . . . . .	739
JÜRGEN LORENZ	
Arbeitszimmer eines Schreibers aus der mittelelamischen Zeit . . . . .	747
BEHZAD MOFIDI NASRABADI	
Siegel für Jedermann: Neue Erkenntnisse zur sog. Série Élamite Populaire und zur magischen Bedeutung von Siegelsteinen. . . . .	757
GEORG NEUMANN	
Did Rusa Commit Suicide? . . . . .	771
MICHAEL ROAF	
Über die (Un-)Möglichkeit eines “Glossary of Old Syrian [GLOS]” . . . . .	781
JOAQUÍN SANMARTÍN	
Adapas Licht . . . . .	795
ILLYA VORONTSOV	
Early Lexical Lists and Their Impact on Economic Records: An Attempt of Correlation Between Two Seemingly Different Kinds of Data-Sets. . . . .	805
KLAUS WAGENSONNER	



*Siegel für Jedermann:  
Neue Erkenntnisse zur sog.  
Série Élamite Populaire und zur  
magischen Bedeutung von Siegelsteinen*

Georg Neumann

TÜBINGEN

***Vorbemerkungen***

Die Erforschung Elams ist eng mit den Untersuchungen in der einstigen Hauptstadt Susa des im Südwest-Iran gelegenen altorientalischen Reiches verbunden.<sup>1</sup> Die frühesten Entdeckungen gehen bereits auf die Mitte des 19. Jh. zurück, als Sir W. F. Williams und W. K. Loftus Susa besuchten, erste kleinere Grabungsschnitte anlegten und 1851 die Ruine beim heutigen Ort Šuš mit dem antiken Susa identifizierten.<sup>2</sup> Freilich ging es bei jenen Unternehmungen noch nicht um systematische Grabungen, da die Hauptziele derartiger Expeditionen in den Orient häufig militärischer bzw. geheimdienstlicher Natur waren.<sup>3</sup> Die meisten der in den antiken Ruinen durchgeführten Aktivitäten waren religiös motiviert, und zwar mit dem Ziel, die Authentizität der Bibel zu beweisen, andere Ausgräber suchten schlicht nach Schätzen.

Erste Ausgrabungen erfolgten dann unter Marcel-Auguste und Jane Dieulafoy in den Jahren 1884–1886. Ihnen folgten Jacques de Morgan 1897–1908 und Roland de Mecquenem 1908–1946, die beide Bergbauingenieure waren und mit ungebrannten Lehmziegeln und Schichtenabfolgen noch nicht viel im Sinn hatten.<sup>4</sup> Ab 1946 unterstanden die Ausgrabungen in Susa Roman Ghirshman, der erstmals in Teilen stratigraphisch ausgrub. Mit seiner Pensionierung als “Directeur de la mission archéologique française en Iran” im Jahre 1967<sup>5</sup> ging sein Amt auf Jean Perrot über, der die Grabungen bis 1990 leitete und nunmehr auch feinstratigraphische Untersuchungen in Susa durchführte.<sup>6</sup>

*Author's note:* Außer den im Abkürzungsverzeichnis aufgeschlüsselten Abkürzungen wird in diesem Aufsatz GS mit folgender Katalognummer für Amiet 1972 verwendet.

1. Zur Forschungs- und Grabungsgeschichte von Susa vgl. de Mecquenem 1980, Dyson 1968, Chevalier 1992, Carter 1992, Shahmirzadi 2004 und Benoit 2004.

2. Vgl. Loftus, Londres & Nisbet 1857, Dyson 1968: 21–4 und Curtis 1993. Einer der ersten Besucher der Ruine war Henry Austen Layard, der sich jedoch nur kurz in Susa aufhielt (1841–1842), vgl. Benoit 2004: 178.

3. So war William Kenneth Loftus eigentlich beauftragt, den Verlauf der osmanisch-persischen Grenze nachzuverfolgen; s. Curtis 1953: 1.

4. Vgl. Carter 1992: 21.

5. Vgl. Vanden Berghe 1980: XIV.

6. Vgl. Roche 1990.

## *Altalamische Glyptik—Zur Forschungsgeschichte*<sup>7</sup>

Grundlage für alle Arbeiten, die sich mit der altalamischen Glyptik befassen, sind die Befunde aus Susa. Bereits bei den Ausgrabungen des 19. bis zum Anfang des 20. Jh. trat eine große Zahl an Siegeln und Siegelungen zutage.

Da die frühen Ausgräber – Dieulafoy, de Morgan und de Mecquenem – eher tagebauartig ausgruben und Architektur aus ungebrannten Lehmziegeln – wie bereits erwähnt – nicht erkannten, sind nahezu alle Funde aus Susa keiner Schicht und keinem Befund mehr zuzuordnen. Dies macht die Einordnung des seinerzeit ergrabenen Materials zuweilen recht schwierig. Siegel bzw. Siegelungen aus anderen Fundorten liegen praktisch nicht vor, da die meisten Grabungen, die altalamisches Material erbracht haben, entweder gar nicht oder kaum publiziert sind.<sup>8</sup> Einige Einzelstücke sind beispielsweise aus Tchoga Gavaneh<sup>9</sup>, Tepe Giyan<sup>10</sup>, Djamshidi<sup>11</sup>, Tepe Sharafabad<sup>12</sup>, Surkh Dum-i Luri<sup>13</sup> und Dolfan<sup>14</sup> bekannt, jedoch aus nur schwer bzw. kaum verwertbarem stratigraphischen Kontext.

Den besonderen Charakter der elamischen Siegel erkannte erstmals Louis Delaporte,<sup>15</sup> indem er die zwischen 1897 und 1912 gefundenen Siegel und Siegelungen der Délégation en Perse<sup>16</sup> und die der Sammlung Dieulafoy, die das Ausgräberehepaar in den Jahren 1886 bis 1888 in Susa entdeckt und/oder dort und in Baghdad angekauft hatte, publizierte. Er identifizierte hier erstmals elamische Siegel und bezeichnete sie als „susianische Siegel“.<sup>17</sup>

Eine erste genauere Untersuchung einiger Siegel und vor allem ihrer Inschriften aus der Frühzeit der *sukkalmahhū* publizierte 1966 Maurice Lambert.<sup>18</sup> Die erste zusammenfassende Arbeit auf dem Gebiet der altalamischen Glyptik wurde 1970 von Jutta Börker-Klähn veröffentlicht.<sup>19</sup> Neben der Beschreibung und Datie-

7. Die Bezeichnung ‘altalamisch’ wurde erstmals durch H. P. Paper (1955: 44) definiert. Dieser sah all jenes als altalamisch an, was in irgendeiner Form elamischsprachig und älter als Tchoga Zanbil (das epigraphische Material dort definierte er als Mittelelamisch) war. Ihm folgend wird die altalamische Zeit heute oftmals in drei Phasen unterteilt (aE I ≈ Akkad-Zeit; II ≈ Ur III-/Šimaški-Zeit; III ≈ Sukkalmah-Zeit). Im Bereich der Glyptik bietet es sich jedoch an, nur die Ur III-/Šimaški – und die Sukkalmah-Zeit als altalamisch anzusehen, da sich spätestens am Ende der Šimaški-Zeit eine in großen Teilen von Mesopotamien unabhängige Ikonographie herausbildet. Dies spiegelt sich auch im archäologischen Befund wieder. Dort verändern sich die Bestattungssitten, die Keramik, die Terrakotten und es kommen Bitumengefäße mit teilweise vollplastisch herausgearbeiteten Tieren auf, vgl. J. Börker-Klähn 1970. Zum Akkad-zeitlichen Siegelbild und den aus Susa stammenden Funden vgl. R. M. Boehmer 1965.

8. Die Siegelfunde aus Tall-i Malyan sind leider bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Die einzigen Hinweise auf den altalamischen Charakter einiger Siegel liefern die elf bisher publizierten Umzeichnungen, vgl. Sumner 1974; ein sog. Anšan-Siegel (vgl. Amiet 1986: 164, Fig. 2d und 165, Anm. 41) sowie zwei weitere Siegelungen, die von H. Pittman (2003) veröffentlicht wurden.

9. Vgl. Kordevani 1971, Abb. 17; vgl. auch Amiet & Lambert 1973: 157–8, Abb. 1.

10. Vgl. Contenau & Ghirshman 1935: Tf. 38:5 (“Construction II”).

11. Vgl. Contenau & Ghirshman 1935: Tf. 74:12 (Grab 3, Schicht III).

12. Vgl. Schacht 1975: 327.

13. Vgl. Schmidt, van Loon & Curvers 1989: 215–18.

14. Vgl. Stöllner, Slotka & Vatandoust (eds.) 2004: Kat.-Nr. 422.

15. Delaporte 1920. Da die von Legrain 1921 publizierten Siegelabdrücke aus Susa lediglich in Umzeichnung vorliegen, bieten sie kaum Möglichkeiten zur ikonographischen Auswertung. Auch wurden keine chronologischen Betrachtungen von ihm durchgeführt.

16. Vgl. Delaporte 1920: 27–66.

17. Vgl. Delaporte 1920: 67–85.

18. Vgl. Lambert 1966.

19. Börker-Klähn 1970.





rung der Glyptik berücksichtigte sie auch andere als altelamisch zu definierende kunsthandwerkliche Erzeugnisse (z.B. Bitumengefäße, inkrustierte Ware). Für die Ausarbeitungen stand ihr jedoch noch nicht der von Pierre Amiet 1972 publizierte Katalog der Siegel<sup>20</sup>, die in den Jahren 1913 bis 1967 in Susa ergraben worden waren, zur Verfügung, womit ihre Untersuchungen zur Glyptik leider bereits kurz nach dem Erscheinen in großen Teilen veraltet waren.

Durch den Siegelkatalog von Amiet und die Publikation der früheren Siegel-funde durch Delaporte und Legrain war es nun möglich, ein wesentlich geschlosseneres Bild der Siegelentwicklung in altelamischer Zeit zu zeichnen. Die Ausführungen Amiets sind jedoch häufig nur sehr allgemein und enthalten auch noch keine Stilbetrachtung. Ein Jahr später – 1973 – publizierte Amiet die Siegelungen und Siegel, die im Château de Suse und im Museum von Teheran zurückgeblieben waren<sup>21</sup>, und führte anhand des von ihm vorgelegten Materials einige stilistische Betrachtungen durch. Die von ihm auf Grund dieser Untersuchungen geschaffenen Gruppen, die sog. séries a bis e, haben zwar ein grobes chronologisches Gerüst geschaffen, jedoch wurde dieses nur auf die Basis weniger Siegel gestellt.

Es folgten einige Einzelpublikationen, die sich sowohl mit Fragen der internen Chronologie als auch mit stilistischen Besonderheiten befasst haben.<sup>22</sup> Die jüngsten Arbeiten zur altelamischen Glyptik wurden von U. Seidl, E. Porada und P. Amiet vorgelegt.<sup>23</sup> Einen Anhaltspunkt dafür, dass sowohl Stil als auch Motivik bis in die frühe mittelelamische Zeit weiter verwendet wurden, zeigen die Funde aus Haft Tepe (ca. 15. Jh. v. Chr.).<sup>24</sup>

### ***Die Siegel der sog. Série Élamite Populaire— Charakteristika, Gebrauch und Datierung***

Die sog. *Série Élamite Populaire* ist mit rund 200 bekannten Siegeln die größte in die altelamische Zeit zu datierende Siegelgruppe.<sup>25</sup> Kennzeichnend für diese Siegel ist vor allem das Material, aus dem diese gefertigt sind (Bitumen),<sup>26</sup> und der häufig sehr grobe und mit vielen Schraffuren ausgeführte Schnitt. Der sehr einheitliche Motivschatz und die zum Teil fehlerhaften<sup>27</sup> bzw. Pseudo-Inschriften<sup>28</sup> zeigen deutlich, dass es sich bei diesen Siegeln um Produkte für ein wenig anspruchsvolles Publikum gehandelt hat,<sup>29</sup> das häufig selbst weder lesen noch schreiben konnte. Dies scheint im Übrigen auch für den Siegelschneider gegolten zu haben, was die vielen falsch verstandenen <sup>d</sup>UTU/<sup>d</sup>A-a-Inschriften<sup>30</sup> beweisen.<sup>31</sup> Diese Fakten veranlassten dann auch Amiet, dieser Gruppe von Siegeln die Bezeichnung *Élamite Populaire* zu geben.<sup>32</sup>

20. Amiet 1972.

21. Amiet 1973.

22. Diese seien hier nur in Auswahl vermerkt: Amiet 1980 und 1986, Porada 1990.

23. Seidl: 1990, Porada 1993, Amiet 2007.

24. Negahban 1991: 49–101.

25. Vgl. Amiet 1972: 239.

26. Vgl. ebd.

27. Vgl. z.B. GS 1860.

28. Vgl. z.B. GS 1861–1866.

29. Vgl. ebd.

30. Vgl. z.B. GS 1847, 1849, 1852, 1859.

31. Vgl. GS 1839, 1847, 1849, 1851, 1852, 1855, 1857, 1859.

32. Vgl. Amiet 1972: 239.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
*Organization, Representation, and Symbols of Power  
in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
Rencontre Assyriologique Internationale*  
© Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.

Am häufigsten vertreten ist die vielfach verkürzt dargestellte Einführungs- bzw. die Fürbittszene vor einer thronenden Person. Zwei Beter ohne fürbittende Gottheit sind ebenfalls nicht selten. Der Glyptik des populären Stils scheint der göttliche Aspekt – sei es eine thronende Gottheit, eine <sup>33</sup>Lama oder ein Gottkönig als Krieger<sup>33</sup> – fast völlig zu fehlen<sup>34</sup>. Amiet vermutete auf Grund des Fehlens von Hörnerkronen eine Art Herrscherkult, der allerdings wegen der fehlenden Breitrandkappe als Kopfbedeckung der thronenden Person gleichfalls schwer zu beweisen ist<sup>35</sup>. Es lassen sich einige Bildelemente isolieren, die als rein ‘elamisch’ und von Amiet als typisch für die *Série Élamite Populaire* angesehen wurden. Sie sind im Folgenden aufgeführt:

1. Tisch mit einer Ente<sup>36</sup>
2. Tisch mit einem Fisch<sup>37</sup>
3. Spitzes Gefäß

Daneben findet sich einmal ein Tisch mit Stern,<sup>38</sup> der im Rahmen der in Elam beliebten Darstellung von Opfertischen eventuell ebenfalls als ikonographisches Element der Glyptik aus diesem Raum angesehen werden kann. An babylonischen Füllelementen findet sich lediglich die sog. Waage,<sup>39</sup> deren Bedeutung bis heute unklar ist.<sup>40</sup>

Zu den häufig wechselnden Bildelementen der *Élamite Populaire*-Glyptik zählen die Pflanzendarstellungen, die oft als Szeneneinrahmung bzw. Szenentrenner fungieren. Diese sind häufig grob und schematisch ausgeführt. Die Bäume oder Sträucher können auf einer geraden Ebene oder auf unterschiedlich stilisierten Bergen stehen. Exemplarisch sind im Folgenden charakteristische Baum- bzw. Strauchdarstellungen abgebildet:

Bei den dargestellten Pflanzen handelt es sich vor allem um Dattelpalmen, Zypressen, Granatapfelbäumen sowie Pinien. An einer Stelle ist diese Naturdarstellung durch einen Adler, der die Schwinge ausbreitet, ergänzt worden<sup>41</sup>.

Als weiteres Motiv, das den Siegeln der *Série Élamite Populaire* eigen ist, darf die große, das Siegelbild in der Höhe komplett ausfüllende, menschenköpfige Schlange angesehen werden<sup>42</sup>. Hierbei scheint es sich um die gleiche Schlange zu

33. Diese Person hat F. A. M. Wiggermann (1985–1986: 23–7) glaubwürdig als männliches Pendant (Udug) zur <sup>33</sup>Lama identifiziert.

34. Nur auf 6 Siegeln aus Susa lassen sich Götter bzw. göttliche Wesen zweifelsfrei identifizieren (GS 1831, 1832, 1836, 1837, 1859, 1909 [vergöttlichter menschengesichtiger Stier]).

35. Vgl. Amiet 1972: 239. Des weiteren weist Amiet auch darauf hin, dass elamische Götter nicht zwangsweise mit einer Hörnerkrone dargestellt werden müssen. Auch Götternamen können undeterminiert geschrieben sein; vgl. z.B. GS 1687.

36. Zuweilen wird der Tisch mit Ente auch durch eine einzelne Ente bzw. Vogel ersetzt; vgl. GS 1834, 1837, 1849, 1872, 1873, 1888, 1890, 1894 (nur Ente), 1895, 1896 (nur Ente), 1897, 1898, 1899, 1903 (nur Ente), 1904, 1909 (nur Ente), 1916, 1920, 1922 (nur Ente), 1923, 1926 (nur Ente), 1927, 1933, 1935, 1943 (nur Ente).

37. Vgl. GS 1854, 1889. Dieses Motiv tritt verstärkt in mittelelamischer Zeit auf; vgl. z.B. Porada 1970: Nr. 65, 66, 78, 81.

38. GS 1845. Den Tisch mit Stern führt Amiet nicht gesondert auf. In der mesopotamischen Glyptik ist er m. W. nicht vertreten.







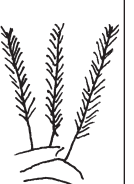

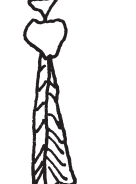
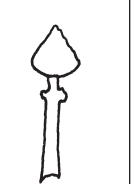

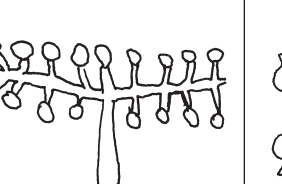

39. Vgl. z.B. GS 1866, 1874, 1883.

40. Teilweise wurde das Objekt als Waage und Balken der Gerechtigkeit (vgl. Amiet 1972: 239), als Pipette für Wein (vgl. Porada 1966: 255) und als Trinkgefäß (vgl. N. Özgüç 1965: 57 §4) gedeutet.

41. GS 1898.

42. GS 1900–1910, Delaporte 1920: 502.



						
GS 2013	GS 1873	GS 1894	GS 1877	GS 1895	GS 1889	GS 1886
						
GS 1872	GS 1830	GS 1829	GS 1961	GS 2014		GS 1882

handeln, die später als Götterthron Verwendung findet<sup>43</sup>. Einzig die Schlange auf dem Siegel GS 1904 scheint nicht so recht in diese Gruppe zu passen<sup>44</sup>. Amiet vermutete, dass es sich vielleicht um die Darstellung der alten Feindschaft zwischen Vogel und Reptil und damit vielleicht sogar, analog zu einigen altakkadischen Siegeln, um den Etana-Mythos handeln könnte<sup>45</sup>. Dies bleibt jedoch reine Spekulation.

Daneben finden sich auch Tiere, die einzeln<sup>46</sup>, in Gruppen<sup>47</sup> sowie im Kampf miteinander<sup>48</sup> dargestellt werden können. Einige wenige Siegel zeigen den tierbezwingenden Helden in heraldischer Szene<sup>49</sup>. Ebenfalls vertreten sind Tier<sup>50</sup>- und Menschenfriese<sup>51</sup> in der *Élamite Populaire*-Glyptik. Einige Siegel dieser Gruppe zeigen Reihungen von Männern in einem langen längsgestreiften Rock mit einem zapfenförmigen Gegenstand in der Hand<sup>52</sup>. Diese Personen wurden von Amiet als Dolchträger interpretiert<sup>53</sup>. Vergleicht man jedoch die Bekleidung der abgebildeten

43. Vgl. z.B. GS 2330. Diese Darstellung findet sich auch auf dem Felsrelief von Kurangun (vgl. Seidl 1986: Abb. 2b).

44. Die Darstellung scheint in den mittelasiatischen Raum zu weisen; vgl. Sarianidi 1986: 270, Nr. 137. Die dort dargestellte gehörnte und menschengesichtige Schlange entspricht fast völlig der auf dem Siegel GS 1904.

45. Vgl. Amiet 1972: 239. Zu den altakkadischen Etana-Siegeln vgl. Boehmer 1965: 122–3 und Haul 2000: 40–44.

46. Vgl. z.B. GS 1911–1930. Diese sind häufig in eine stilisierte Landschaft eingepasst, die oft nur aus einem Baum neben und einem Baum unter dem Tier besteht. Daneben können aber auch ein Berg, Stern und/oder eine Mondsichel der Szene hinzugefügt sein. Besonders hervorzuheben ist die Darstellung eines Kamels auf dem Siegel GS 1947, die sonst zeitgleich nur aus dem iranisch-mittelasiatischen Bereich bekannt ist; vgl. Sarianidi 1990: 288, Nr. 1 (Togolok 21).

47. Vgl. z.B. GS 1936, 1944.

48. Vgl. z.B. GS 1965–1968.

49. GS 1969–1973.

50. Vgl. z.B. GS 1948–1956. Neben der Reihung von Kapriden können auch Skorpione in gleicher Weise dargestellt sein (GS 1982–1987).

51. Vgl. z.B. GS 1988–1992, 1996–2008.

52. GS 2001–2006.

53. Vgl. Amiet 1972: 241.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
*Organization, Representation, and Symbols of Power  
in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
Rencontre Assyriologique Internationale*  
© Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.

Personen mit Beispielen aus der sog. *Winnirke*-Gruppe<sup>54</sup>, so wird deutlich, dass es sich bei dem Rock um ein Gewand für Adoranten handelt und somit bei der dargestellten Szene eher eine kultische Handlung anzunehmen ist. Daher tragen die Männer sicherlich keine Waffen, sondern vielmehr dieselben konischen Gegenstände, die auch die auf den neuassyrischen Reliefs dargestellten Genien und Herrscher in der Hand halten können. Der Charakter dieser Objekte bleibt bis heute allerdings unklar.<sup>55</sup>

Das zuvor beschriebene, wenig variable Repertoire der Siegelbilder weist große Ähnlichkeiten mit dem der Ur III- bzw. altbabylonischen Zeit auf. Während für J. Börker-Klähn und A. Moortgat die Bezüge zur kappadokischen Glyptik evident waren<sup>56</sup>, sind sie für P. Amiet "trop fortuite pour être significative"<sup>57</sup>. Letzterer stützte seine Annahme darauf, dass man von einer Laufzeit der Gruppe über die gesamte 1. Hälfte des 2. Jt. v. Chr. auszugehen habe, da bei den Siegeln GS 2017<sup>58</sup>, 2026, 2027<sup>59</sup> und 2032<sup>60</sup> eine Kontinuität innerhalb der Gravurtechnik zu sehen sei<sup>61</sup> (letzteres m.E. jedoch kaum zutreffend)<sup>62</sup>. Allerdings revidierte auch Amiet seine Datierung bereits ein Jahr nach dem Erscheinen seiner *Glyptique Susienne* bereits wieder.<sup>63</sup>

Erschwert wird die Datierung der Siegel der *Série Élamite Populaire* durch die Abwesenheit jeglichen stratigraphischen Kontextes in Susa<sup>64</sup>. Zwei Siegel dieses Stils wurden im Diyala-Gebiet gefunden, von denen allerdings keines aus schichtbestimmtem Kontext stammt.<sup>65</sup> Ein weiteres, diesmal stratifiziertes Siegel wurde in

54. Vgl. GS 2027 und Porada 1970: Tf. 15: 20. Die Bezeichnung *Winnirke*-Gruppe geht auf U. Seidl zurück; vgl. Seidl 1990: 131. Die Hurriterin *Winnirke* selbst war in Nuzi ansässig und besaß ein Siegel, das erstmals E. Porada (1946), als sie die Siegel und Siegelabrollungen aus Nuzi und damit auch die des Archives des Tehip-Tilla und der *Winnirke* bearbeitete, als altelamisch erkannte.

55. Vgl. Giovino 2007: 32–7, 103–12. Trotz aller problematischen Interpretationen zum sog. Heiligen Baum bleibt festzuhalten, dass es sich um drei in unterschiedlicher Stärke stilisierte Grundtypen von Bäumen handelt: Dattelpalme, Granatapfelbaum und Pinie. Bei allen steht der Fruchtbarkeitsaspekt im Vordergrund. Demzufolge ist die Wahrscheinlich groß, dass es sich bei dem konischen Objekt um eine stark vom Original abstrahierte Frucht der abgebildeten Pflanzen handeln und diese demnach auch symbolisch für Fruchtbarkeitsrituale genutzt worden sein könnte. Zum "heiligen Baum", dessen Deutung und Funktion in Kult und Darstellung vgl. zuletzt Seidl & Sallaberger 2005–2006

56. Vgl. Börker-Klähn 1970: 168–170; vgl. auch Moortgat 1932: 25.

57. Vgl. Amiet 1972: 239.

58. Hierbei handelt es sich um die Abrollung eines Siegels, das einen Gott auf einem Schlangenthron mit Schlangenkronen zeigt, ein Motiv, dass in der früheren Glyptik nicht belegt ist. Eine Ähnlichkeit im Stil zu den *Série Élamite Populaire*-Siegeln ist nicht zu erkennen.

59. Die Siegelungen GS 2026, 2027 wurden bereits durch E. Porada in die sog. *Winnirke*-Gruppe eingeordnet (vgl. Porada 1946). Die Laufzeit dieser Gruppe ist bis heute nicht sicher zu bestimmen, allerdings spricht der Ansatz von Seidl 1990 für eine relativ frühe Herausbildung und lange Laufzeit der Gruppe.

60. Einzig die Abrollung dieses Siegel erinnert stark an die *Série Élamite Populaire*. Es scheint sich aber auf Grund des Rockes, der in langen Falten glockenartig nach unten fällt, auch um ein der sog. *Winnirke*-Gruppe zumindest nahestehendes Siegel gehandelt zu haben.

61. Vgl. Amiet 1972: 239; vgl. auch Börker-Klähn 1970: 166–7 und 177. Sie geht hier von einer Laufzeit von ca. 50 Jahren, also 2–3 Handwerkergenerationen aus.

62. Vgl. hierzu Anm. 61–3.

63. Vgl. Amiet 1973: 13–14. Hier datiert er die Siegel der *Série Élamite Populaire* zeitgleich mit dem "klassischen altbabylonischen Stil" in das 19.-18. Jh. v. Chr. Er möchte die Gruppe demnach direkt an die *Šimaški*-Zeit anschließen.

64. Bei den Grabungen von R. Ghirshman in Susa wurde kein einziges Siegel der *Série Élamite Populaire* gefunden; vgl. Amiet 1972: 239.

65. Vgl. Frankfort 1955: Tf. 50: 522 (Tell Asmar) und Tf. 51: 531 (Tell Asmar). Beide Siegel wurden von Frankfort als Isin-Larsa-zeitlich angesehen.



Telloh entdeckt und kann in die Isin-Larsa-Zeit datiert werden.<sup>66</sup> Ein viertes Siegel, das vielleicht der *Série Élamite Populaire* angehört, stammt aus Larsa und wurde dort im Palast des Nūr-Adad ergraben.<sup>67</sup> Das letzte an dieser Stelle aufzuführende Siegel stammt aus Sharafabad und wurde der mittelelamischen Phase IV zugewiesen. Es handelt sich dabei aber wohl um einen gestörten Fundkontext.<sup>68</sup>

Indizien für die Datierung vorliegender Siegelgruppe lassen sich auch aus der sog. Anšan-Glyptik gewinnen. Diese wurde aus der *Série Élamite Populaire* heraus definiert. Sie müsste zeitlich demnach ähnlich eingeordnet werden<sup>69</sup>. Ein Siegel jener Gruppe ist auf Ebarat, den Vater des Silḥaḥa, datiert<sup>70</sup>. Überträgt man das nun auf die Siegel des sog. populären Stils, so könnte man den Beginn letzterer Gruppe bereits in das 20. Jh. v. Chr. vorverlegen. Solch einen Ansatz unterstützt auch die häufige Darstellung des Fellschemels, der typisch für die Glyptik der Ur III- bzw. Isin-Larsa-Zeit ist. Amiet scheint bei seinen Populaire-Siegeln davon ausgegangen zu sein, dass die Erzeugnisse dieser Gruppe erst nach dem Ende der Šimaški-Periode aufkommen. Da Siegelstile sich jedoch nicht an politischen Entwicklungen orientieren, liegt eine Datierung in die ausgehende Šimaški- und beginnende Sukkalmah-Zeit nahe.

Das Fehlen von Einführungs- und Fürbittszenen vor einer stehenden Gottheit spricht dafür, dass die Siegel der *Série Élamite Populaire* nicht später als bis in das 18. Jh. v. Chr. einzuordnen sind. Eine sicherere zeitliche Fixierung ist nach heutigem Kenntnisstand jedoch nicht möglich. Es sind zu wenig Stücke stratifiziert und auch die wenigen lesbaren Inschriften lassen keine genaueren Datierungen zu.

Fast ebenso schwierig wie die Datierung der *Série Élamite Populaire*, ist deren Gebrauch und Funktion festzustellen. Bis heute sind keine Abrollungen dieser Siegel auf Tontafeln publiziert und m. E. wahrscheinlich auch nicht zu erwarten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele Siegel sog. Pseudo-Inschriften tragen, die ihren Besitzer nicht ausweisen können. Auch scheint es sich bei den Stücken dieser Gruppe — wie zuvor bereits ausgeführt — um Massenprodukte zu handeln, die fast immer sehr grob geschnitten sind, wenig Variationen im Siegelbild kennen und häufig aus einem minderwertigen Material bestehen. Es handelt sich also um Siegel, die in jeglicher Hinsicht billig sind und, wenn sie eine nichtlesbare Inschrift tragen, für eine Person gedacht waren, die bei dem Siegel nicht den Anspruch hatte, sich damit persönlich mit Namen und Funktion auszuweisen, bzw. sich nicht damit ausweisen musste. Des weiteren waren auch die Siegelschneider<sup>71</sup>, die diese Siegel herstellten, oft nicht des Lesens und Schreibens mächtig. Die einzigen bisher publizierten Abrollungen von *Élamite Populaire*-Siegeln sind auf Verschlüssen zu

66. Erstmals bemerkte P. Amiet den elamischen Charakter dieses Siegels, das in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts von A. Parrot im Tell de l'Est in einem Isin-Larsa-zeitlichen Wohnviertel ergraben wurde; vgl.: Parrot 1954: 45, Nr. 209 (AO 16822) und Huh 2008: 217 und 439; vgl. auch Amiet 1972: 239, Anm. 2. Zwei weitere Siegel können eventuell ebenfalls in die hier behandelte Siegelgruppe einsortiert werden, da die dort abgebildeten Pflanzen denen der auf Stücken der *Série Élamite Populaire* gleichen. Es handelt sich um AO 16816 (vgl. Parrot 1954: 47, Nr. 217; dort von ihm fragend in die Akkad-Zeit datiert) und T. 38 (vgl. ebd. 47, Nr. 216; dort von ihm in die Zeit der III. Dynastie von Ur datiert).

67. Es handelt sich um ein Siegel, das in 'elamischer' Weise einen Vogel anstelle eines Opfertisches zeigt; vgl. ebd. 33, Nr. 149 (AO 16910).

68. Vgl. Schacht 1975: 327; vgl. ebd. 309: "Deposits of Phase IV, III, and even II were disturbed by many intrusive burials of much later date. . ."

69. Amiet 1986: 158–159.

70. Zu diesem Siegel vgl. W. G. Lambert 1979: Pl. V, Nr. 42, Stève 1989 und W. G. Lambert 1992.

71. Zum Siegelschneider vgl. Marzahn 1997.





finden<sup>72</sup>, bei denen es vor allem darum ging, die Unversehrtheit des Verschlusses zu garantieren und nicht den Besitzer mit Namen und Funktion zu identifizieren.

Fasst man nun die Ergebnisse zusammen, so handelt es sich bei den hier besprochenen Siegeln um preiswerte, für fast jedermann erschwingliche Produkte, die vor allem zur Siegelung von Verschlüssen genutzt wurden, jedoch—soweit es sich bisher nachweisen lässt—nicht in den Zusammenhang der Abwicklung von Rechtsgeschäften zu stellen sind. Es scheint demnach also eine Gruppe von Personen gegeben zu haben, die zwar das (begründete) Bedürfnis hatte, ein Siegel zu besitzen, dieses jedoch nicht zum Siegeln von Tontafeln benötigte und sich wahrscheinlich auch qualitativ geschnittene Rollsiegel aus einem edleren Material nicht leisten konnte.

Die Existenz einzelner Siegel der *Série Élamite Populaire* in Orten Mesopotamiens und des Diyala-Gebiets, wie Girsu (Telloh), Ešnunna (Tell Asmar) und Larsa (Tell Senkhere), die seit jeher eng mit Susa und mit Elam in Kontakt standen<sup>73</sup>, zeigt, dass es sich zumindest bei einem Teil der Siegelbesitzer um Personen gehandelt haben dürfte, die geschäftliche Beziehungen mit den umliegenden Regionen pflegten.

### ***Hämatit und andere Siegelmaterialien—Bedeutung und Funktion***

In der ersten Hälfte des 2. Jt. v. Chr. wurde plötzlich ein Mineral zur Siegelherstellung verwendet, das bis dahin kaum eine Rolle spielte: der Hämatit<sup>74</sup>. Dieser dunkle Stein, der bei den verwendeten Siegelsteinen aus Susa (abzüglich des Bitumen) zur *Sukkalmaḥ*-Zeit rund 31% aller im Gebrauch befindlichen Materialien ausmacht, scheint auch in Elam von besonderer Bedeutung gewesen zu sein. Addiert man jene Siegel hinzu, die aus Bitumen, ein in der Susiana weit verbreitetes und an vielen Stellen zutage tretendes Erdölderivat, gearbeitet wurden, so bestehen etwa 70% aller Siegel aus einem dunklen und leicht glänzenden Material<sup>75</sup>. Entgegen J. Börker-Klähn liegt jedoch die Ursache für den Gebrauch von Hämatit nicht in seinem rein materiellen Wert<sup>76</sup>. Eine mögliche und weitaus wahrscheinlichere Erklärung für den Gebrauch des Hämatit und damit auch des Bitumens als Ersatzwerkstoff liefert der sumerische Mythos LUGAL UD ME-LÁM-*bi* NIR-GÁL<sup>77</sup>. Der von altbabylonischer Zeit an überlieferte und auf das ausgehende 3. Jt. v. Chr. zurückgehende Text beschreibt den Kampf Ninurtas gegen den Dämonen Asakku und dessen Steinarmee. Die für die vorliegende Argumentation interessanten Stellen sind jene, in denen Ninurta den Steinen, nachdem diese besiegt wurden, ein

72. Vgl. GS 1781<sup>1</sup>, 1837, 1838, 1910; Amiet 1973: Nr. 46; ebd. Nr. 47.

73. Aus Telloh stammen z.B. bereits aus frühdynastischer Zeit einige Scherben der sog. Susa II-Keramik; vgl. W. Nagel 1964: Tf. 37:6 und 8a/b. Das Diyala-Gebiet, vor allem Ešnunna, war über Heiraten eng mit Susa und dessen Herrscherhäusern verbunden. So war die Ehefrau des Tan-Ruḥurātir I., Mekubi, die Tochter des Königs Bilalama von Ešnunna, vgl. Charpin 2004: 66–7. Zu den Beziehungen zu Larsa sowie zu den Eroberungen Gungunums vgl. Vallat 1996: 310–1.

74. Zum Gebrauch von Siegelmaterialien in Mesopotamien vgl. Larsen 1994: 49 und Abb. 1.

75. Neben Hämatit kann auch Bitumen, wenn er poliert wird, das Licht reflektieren.

76. Vgl. Börker-Klähn 1970: 164: “Die hohe Anzahl der Hämatit-Siegel erklärt sich nicht zuletzt durch den hohen Wert des Halbedelsteins auch in moderner Zeit.”

77. Für diesen Hinweis möchte ich an dieser Stelle Dr. des. S. Paulus herzlich danken.



schlechtes bzw. ein gutes Schicksal entscheidet. Am Beispiel des Hämatit (sum. <sup>na4</sup>KA-gi-na / akk. *šadānu*)<sup>78</sup> sieht ein gutes Schicksal folgendermaßen aus<sup>79</sup>:

- 497 “Der Held wendet sich an den Hämatit,  
zu seiner Stärke ruft er,  
Ninurta, der Sohn des Enlil, er entscheidet ihm das Schicksal:  
500 ‘Junger frommer Mann, auf dessen Oberfläche sich das Licht reflektiert,  
Hämatit, als zu dir vom aufständischen Lande die Forderungen drangen,  
der heftige Kampfschrei, der wütende Schrei dich drängte,  
bei der Feindlichkeit, hat meine Hand dich nicht ergriffen,  
ich habe dich nicht aus den Rebellen herausgelesen.  
505 Ich werde deinen Fuß im Land von Sumer aufrichten,  
so sei es, dass das Amt des Šamaš deine ME ist,  
dass du wie ein Richter die Bergländer richtest,  
dass der Handwerker, der in allem wissend ist,  
dich im gleichen Wert schätzt wie das Gold.’”

Diese kurze Passage beschreibt den Sitz im Leben dieses Steins: Ihm wird durch Ninurta eine bestimmte Bedeutung zugewiesen. Seine Aufgabe ist es, das Amt des Šamaš auszuüben, Recht zu sprechen und für Gerechtigkeit zu sorgen<sup>80</sup>. Verbindet man diese Aussage mit einem Siegel, welches die Rechtsgültigkeit von Dokumenten, die Unversehrtheit von Verschlüssen bzw. Versiegelungen aller Art bezeugte, so scheint ein Material, dass dem Richtergott zugeordnet ist, für ein Siegel eine ideale Wahl darzustellen.

Im folgenden sind überblicksartig die verschiedenen Wirkungen — gute wie schlechte — der Steine aufgeführt, die als Siegelsteine Verwendung fanden<sup>81</sup>:

<i>Materialien</i> <sup>a</sup>	<i>Schicksal</i>
Alabaster	gut <sup>b</sup>
Basalt	schlecht <sup>c</sup>
Chalcedon	gut <sup>d</sup>
Hämatit / Bitumen <sup>e</sup>	gut
Jaspis	gut
Kalkstein / Fritte <sup>f</sup> / Marmor	gut <sup>g</sup> / schlecht <sup>h</sup>
Karneol	gut
Lapis lazuli	gut

a. Identifizierbar nach dem Mythos LUGAL UD ME-LÁM-bi NIR-ĜÁL.

b. Alabaster wird als Stein beschrieben, der den Göttern würdig ist und als Siegelträger über die Reichtümer des Landes Sumer wacht; vgl. van Dijk 1983: 118–9.

78. Vgl. CAD Š<sub>1</sub> 36–38.

79. Übersetzung nach van Dijk 1983: 115–117.

80. Geht man davon aus, dass mit Šamaš bestimmte Eigenschaften, wie Glanz (Hämatit, Bitumen, Jaspis etc.), Helligkeit des Materials (heller Kalkstein, Alabaster) und auch Lichtdurchlässigkeit (vgl. Bergkristall, Amethyst) assoziiert wurden, so weisen alle in Verwendung befindlichen Materialien mindestens eine dieser Eigenschaften auf und zeigen so deutlich auch den Rechtsaspekt eines Siegels.

81. Zur Schicksalsbestimmung von Steinen vgl. Selz 2001.



c. Das harte Ergussgestein soll vor allem für Gussformen genutzt werden, könnte aber auf Grund seiner Härte und der z.T. sehr dunklen leicht glänzenden Farbe auch teilweise mit Hämatit verwechselt worden sein; vgl. van Dijk 1983: 108.

d. Chalcedon, Jaspis, Karneol und Lapislazuli werden allgemein als gute Steine hervorgehoben; vgl. van Dijk 1983: 122.

e. Ebenfalls als Hämatitersatz ist bitumöser Kalkstein genutzt wurden.

f. Fritte wird an dieser Stelle mit angefügt, da das Aussehen des Materials meist hellem Kalkstein entspricht.

g. Der helle Kalkstein wird besonders als Inschriftenträger hervorgehoben und für seine Festigkeit gerühmt; vgl. van Dijk 1983: 114–5.

h. Entgegen van Dijk (1983: 105–6) scheint es sich um ein sehr poröses Gestein zu handeln, das sich nicht für die Herstellung von Siegeln eignen würde, und nicht um einen harten Kalkstein.

Bei der Gegenüberstellung der einzelnen Materialien und deren Einteilung durch Ninurta wird deutlich, dass nahezu alle für Siegel verwendeten Materialien auch mit einer positiven Wirkung bedacht worden waren und dementsprechend nicht nur das Siegelbild und die Siegellegende für ein Siegel wichtig waren, sondern auch das Material, aus dem sie gefertigt wurden. Es unterstreicht auch den Amulettcharakter eines Siegels. Diese Funktion zeigt sich besonders bei den sog. Gebetssiegeln<sup>82</sup> der mittelbabylonischen Zeit. Die häufigen Darstellungen von schutzbringenden Gottheiten (<sup>d</sup>Lama und positiv konnotiertem Udug) zeigen deutlich, dass Siegel bereits früher ihre Träger vor Unheil bewahren sollten.<sup>83</sup>

82. Vgl. z.B. Matthews 1990: Nr. 73, 90 und 93.

83. Auf den Zusammenhang von Siegeln und Amuletten wurde bereits mehrfach hingewiesen, vgl. Moortgat-Correns 1957–1971: 442–6 und Salje 1997: 163–9.

## *Literaturverzeichnis*

Amiet, P.

1972 *Glyptique susienne des origines à l'époque des Perses Achéménides. Cachets, sceaux-cylindres et empreintes antiques découvertes à Suse de 1913 à 1967*. MDP 43. Paris: Paul Geuthner.

1973 Glyptique élamite, à propos de nouveaux documents. *Arts Asiatiques* 26: 3–64.

1980 La glyptique du second millénaire en provenance des chantiers A et B de la Ville Royale de Suse. *IrAnt* 15: 133–147.

1986 *L'âge des échanges inter-iraniens, 3500–1700 avant J.-C.* Paris: Editions de la Réunion des musées nationaux.

2007 Elam et Trans-Elam. À Propos de Sceaux-Cylindres de la Collection du Dr. Serge Rabenou. *RA* 101: 51–58.

Amiet, P. & Lambert, M.

1973 Objets inscrits de la Collection Foroughi. *RA* 67: 157–162.

Benoit, A.

2004 Susa. Pp. 178–193 in *Persiens Antike Pracht*, ed. Th. Stöllner, R. Slotta & A. Vantandoust. Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum 129. Bochum: Deutsches Bergbau-Museum Bochum.

Boehmer, R. M.

1965 *Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit*. Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie 4. Berlin: de Gruyter.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
*Organization, Representation, and Symbols of Power  
 in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
 Rencontre Assyriologique Internationale*  
 © Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.



- Börker-Klähn, J.  
1970 *Untersuchungen zur altelamischen Archäologie*. Dissertation. Freie Universität Berlin.
- Carter, E.  
1992 A History of Excavation at Susa: Personalities and Archaeological Methodologies. Pp. 20–24 in *The Royal City of Susa. Ancient Near Eastern Treasures in the Louvre*, ed. P. O. Harper, J. Aruz & F. Tallon. New York: Metropolitan Museum.
- Charpin, D.  
2004 Histoire politique du Proche-Orient amorrite (2002–1595). Pp. 25–480 in *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*, ed. P. Attinger, W. Sallaberger & M. Wäfler. Annäherungen 4. OBO 160/4. Fribourg: Academic Press / Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Chevalier, N.  
1992 The French Scientific Delegation in Persia. Pp. 16–19 in *The Royal City of Susa. Ancient Near Eastern Treasures in the Louvre*, Hrsg. P. O. Harper, J. Aruz und F. Tallon. New York: Metropolitan Museum.
- Contenau, G. & Ghirshman, R.  
1935 *Fouilles du Tépé-Giyan près de Néhavend 1931 et 1932*. Paris: Paul Geuthner.
- Curtis, J.  
1993 William Kennett Loftus and his Excavations at Susa. *IrAnt* 28: 1–55.
- Delaporte, L.  
1920 *Catalogue des Cylindres cachets et pierres gravées de style oriental*. Paris: Hachette.
- Dijk, J. van  
1983 *LUGAL UD ME-LÁM-bi NIR-ĜÁL*. Vol. I. Leiden: Brill.
- Dyson, jr., R. H.  
1968 Early Work on the Acropolis at Susa: The Beginning of Prehistory in Iraq and Iran. *Expedition* 10–4: 21–31.
- Frankfort, H.  
1955 *Stratified Cylinder Seals from the Diyala Region*. OIP 72. Chicago: University of Chicago Press.
- Giovino, M.  
2007 *The Assyrian Sacred Tree. A History of Interpretations*. OBO 230. Fribourg: Academic Press / Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Haul, M.  
2000 *Das Etana-Epos. Ein Mythos von der Himmelfahrt des Königs von Kiš*. Göttinger Arbeitshefte zur Altorientalischen Literatur 1. Göttingen: Seminar für Keilschriftforschung.
- Huh, S.  
2008 *Studien zur Region Lagaš: Von der Ubaid- bis zur altbabylonischen Zeit*. AOAT 345. Münster: Ugarit-Verlag.
- Kordevani, M.  
1971 Les Fouilles de Tchoga Gavaneh. *Bastan Chenassi va Honar-e Iran* 7–8: 30–54.
- Lambert, M.  
1966 Cylindres de Suse des Premiers Temps des Sukal-mah. *IrAnt* 6: 34–42.
- Lambert, W. G.  
1979 Near Eastern Seals in the Gulbenkian Museum of Oriental Art, University of Durham, *Iraq* 41: 1–45.  
1992 Further notes on a seal of Ebarat, *RA* 86: 85–86.
- Larsen, P.  
1994 Einige Anmerkungen zu den längsaxialen Perforierungen in vorderasiatischen Rollsiegeln. Pp. 49–57 in *Handwerk und Technologie im Alten Orient. Ein Beitrag zur Geschichte der Technik im Altertum*, ed. R.-B. Wartke. Mainz: Philipp von Zabern.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
*Organization, Representation, and Symbols of Power  
in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
Rencontre Assyriologique Internationale*  
© Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.

- Legrain, L.  
1921 *Empreintes de Cachets Élamite*. MDP 16. Paris: Ernest Leroux.
- Loftus, W. K.  
1857 *Travels and Researches in Chaldaea and Susiana, with an account of excavations at Warka, the "Erech" of Nimrod, Shúsh, "Shushan the palace" of Esther, in 1849–52, under the orders of Major General Sir W. F. Williams of Kars, Bart., K. C.B., M. P. and also of the Assyrian Excavation Fund in 1853–4*. London: J. Nesbit / New York: Robert Carter & Brothers.
- Marzahn, J.  
1997 Der «Siegelschneider» nach keilschriftlichen Quellen. Pp. 25–40 in *Mit Sieben Siegeln versehen. Das Siegel in Wirtschaft und Kunst des Alten Orients*, ed. E. Klengel-Brandt. Mainz: Philipp von Zabern.
- Matthews, D. M.  
1990 *Principles of Compositions in Near Eastern Glyptic of the Later Second Millennium BCE* OBO. Series Archaeologica 8. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag / Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Mecquenem, R. de  
1980 R. de Mecquenem, Les Fouilleurs de Susa. *IrAnt* 15: 1–48.
- Moortgat, A.  
1932 *Die bildende Kunst des Alten Orients und die Bergvölker*. Berlin: Hans Schoetz.
- Moortgat-Correns, U.  
1957–1971 Glyptik. *RLA* 3: 440–462.
- Nagel, W.  
1964 *Djamdat Nasr-Kulturen und Frühdynastische Buntkeramiker*. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 8. Berlin: Bruno Hessling.
- Negahban, E. O.  
1991 *Excavations at Haft Tepe*. University Museum Monographs 70. Philadelphia: University Museum, University of Pennsylvania.
- Özgüç, N.  
1965 *The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe*. TTKY 22. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- Paper, H. P.  
1955 Elamite Texts from Tchogha-Zambil, 1936–39. *JNES* 14: 42–48.
- Parrot, A.  
1954 *Glyptique Mésopotamienne. Fouilles de Lagash (Tello) et de Larsa (Senkerek) (1931–1933)*. Paris: P. Geuthner.
- Pittman, H.  
2003 Reconsidering the Trouvaille de la Statuette d'Or. Pp. 177–191 in *Yeki bud, yeki nabud. Essays on the Archaeology of Iran in Honor of William M. Sumner*, ed. N. F. Miller & K. Abdi. Cotsen Monograph Series 48. Los Angeles: Cotsen Institute of Archaeology at UCLA.
- Porada, E.  
1946 The Origin of Winnirke's Cylinder Seal. *JNES* 5: 257–259.  
1966 Les cylindres de la jarre Montet. *Syria* 43: 243–258.  
1970 *Tchoga Zanbil (Dur Untash). Vol. 4. La Glyptique*. Mémoires de la Mission Archéologique de Perse 42. Paris.  
1990 More seals of the time of the Sukkalmah. *RA* 84: 171–182.  
1993 Cylinder Seals, Pp. 479–505 in *Encyclopaedia Iranica, Vol. VI*, ed. E. Yarshater. Costa Mesa, CA: Mazda.
- Roche, C.  
1990 Jean Perrot en l'Iran. Pp. IX–XIII in *Contribution à l'Histoire de l'Iran. Mélanges offertes à Jean Perrot*, ed. F. Vallat. Paris: Éditions Recherche sur les civilisations.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
Organization, Representation, and Symbols of Power  
in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
Rencontre Assyriologique Internationale  
© Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.

- Sarianidi, V. (Сарианиди, В.)  
 1986 *Die Kunst des alten Afghanistan*. Leipzig: VEB E. A. Seemann.  
 1990 Древности Страны Маргуш. Ашхабад.
- Shahmirzadi, S. M.  
 2004 Eine kurze Geschichte der archäologischen Forschungen im Iran. Pp. 22–27 in *Persiens Antike Pracht*, Hrsg. Th. Stöllner; R. Slotta & A. Vatandoust. Bochum: Bergbaumuseum.
- Schacht, R. M.  
 1975 A Preliminary Report on the Excavations at Tepe Sharafabad, 1971. *Journal of Field Archaeology* 2/4: 307–329.
- Schmidt, E. F. & van Loon, M. N. & Curvers, H. N.  
 1989 *The Holmes Expedition to Luristan*. OIP 108. Chicago: University of Chicago Press.
- Seidl, U.  
 1986 *Die elamischen Felsreliefs von Kūrāngūn und Naqš-e Rostam*. Iranische Denkmäler 12/II. Berlin: Dietrich Reimer.  
 1990 Altelamische Siegel. Pp. 129–135 in *Contribution à l'Histoire de l'Iran. Mélanges offerts à Jean Perrot*, ed. F. Vallat. Paris: Éditions Recherche sur les civilisations.
- Seidl, U. & Sallaberger, W.  
 2005–2006 Der “Heilige Baum”. *AfO* 51: 54–74.
- Selz, G.  
 2001 Nur ein Stein. Pp. 383–393 in *Kulturgeschichten. Altorientalistische Studien für Volker Haas zum 65. Geburtstag*, ed. Th. Richter, D. Prechel & J. Klinger. Saarbrücken: SDV.
- Steve, M.-J.  
 1989 Des Sceaux-Cylindres de Simaški?, *RA* 83: 13–26.
- Stöllner, Th.; Slotta, R.; & Vatandoust, A., eds.  
 2004 *Persiens Antike Pracht*. Bochum: Bergbaumuseum.
- Sumner, W.  
 1974 Excavations at Tall-i Malyan, 1971–72. *Iran* 12: 155–180.
- Vallat, F.  
 1996 L'Élam à l'époque paléo-babylonienne et ses relations avec la Mésopotamie. Pp. 297–319 in *Mari, Ébla et les Hourrites, dix ans de travaux, première partie. Actes du colloque international (Paris, mai 1993)*, ed. J.-M. Durand. Amurru 1. Paris: Éditions Recherche sur les civilisations.
- Vanden Berghe, L.  
 1980 Roman Ghirshman (1895–1979). *IrAnt* 15: XI–XV.
- Wiggermann, F. A. M.  
 1985–1986 The Staff of Ninšubura: Studies in Babylonian Demonology, II. *JEOL* 29: 3–34.



EISENBRAUNS

Offprint from: Gernot Wilhelm, ed.,  
*Organization, Representation, and Symbols of Power  
 in the Ancient Near East: Proceedings of the 54th  
 Rencontre Assyriologique Internationale*  
 © Copyright 2012 Eisenbrauns. All rights reserved.